

Zeichen

Zeichen, mit denen ein Mensch seine Welt beschreibt, wenn er dies frei von Konventionen und ohne die Zeichen anderer zu imitieren tun kann, sind seine ureigenen. Sie entstehen beim Künstler eher, um sich die Konturen seiner Welt, seiner Wahrnehmung vor Augen zu führen, als sich anderen dadurch mitzuteilen.

Aber gerade deshalb ist das, was der Künstler damit zum Ausdruck bringt, für andere umso wertvoller; können sie doch den aufrichtigen - „spontanen“ - Eindruck eines Anderen am eigenen Begreifen messen und in der Synthese beider zu einem Ergebnis finden, welches das eigene Erleben ergänzt und relativiert.

Ob optisch oder akustisch: Die Zeichen, die Michael Jansen in die Welt setzt, sind durchweg bestimmt von jener Unmittelbarkeit im Ausdruck, die nur ganz private Grabungen im Wesen des Menschen selbst zutage fördern können. Seien es die Tasten eines Klaviers oder ein Stift auf Papier, bei Jansen ist es, als lege er lediglich seine Hand darauf, um die elektrische Spannung seines Wesens im jeweiligen Augenblick durch bloße Entladung zum Ausdruck zu bringen.

Die Ergebnisse in Bild und Ton haben die Qualität, auch bei lang andauerndem Betrachten und Zuhören nicht durch Langeweile gefährdet zu werden, da sie der mutigen und kompromisslosen Konfrontation der Welt durch Art und Wesen des Künstlers entspringen um dem, der bereit ist, diese Zeichen zu entziffern und zu bedenken, immer wieder aufs neue Anregungen zu bieten – ganz gleich wo, wie und wann; denn das genau sind die Parameter, in denen sie entstanden sind, Resultate einer Erlebnisfülle, die ihresgleichen sucht.

H.G. Mebusch